

## **Stellungnahme - Folgen von langanhaltenden Trockenperioden für Stadtbäume**

Marko Wäldchen - öffentlich bestellter und vereidigter Baumsachverständiger

Durch lange anhaltende Perioden von Trockenheit kann es auch bei ausgewachsenen und an sich vitalen Bäumen zu Wassermangel kommen. 2022 waren die Monate März, Mai, Juni und Juli in ganz Deutschland besonders trocken. Bei anhaltender Trockenheit vermindert sich der Wassergehalt im Holz, insbesondere in den äußeren Randfasern die besonders wichtig sind um Zug- und Druckkräfte aufnehmen zu können, es kommt so zu einer verminderten Elastizität. Gerade waagerechte Starkäste sind hiervon besonders stark betroffen. Diese verminderte Elastizität ist äußerlich nicht erkennbar und kann in Extremfällen zu nicht vorhersehbaren Spontanausbrüchen von vollkommen gesunden Stämmlingen und Starkästen führen. Hiervon können alle Baumarten betroffen sein.

Kommt es im Anschluss an lange Trockenperioden zu einer ausreichenden Wasserversorgung durch Niederschläge oder Bewässerung, gewinnen die Bäume innerhalb kurzer Zeit ihre normale Elastizität zurück und tragen so in der Regel keine bleibenden Schäden davon.

Es bleibt dennoch zu erwähnen, dass lang anhaltende Trockenheits- und/oder Hitzeperioden die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten vermindern, wodurch es vermehrt zu Krankheitsbefall kommt. In den letzten Jahren treten daher immer häufiger auch sogenannte Komplexerkrankungen auf. Hiervon ist im Stadtgebiet Siegen insbesondere der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) mit der Komplexkrankheit „Großflächige Rindennekrose“ und die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) betroffen.

Diese Stellungnahme geht auf typische Folgen von langanhaltenden Trockenheitsperioden ein und stellt keine abschließende Abhandlung über dieses Thema dar.